

# In Klinkow steht die Viehwirtschaft hoch im Kurs

In unserer LPG „IV. Parteitag“ in Klinkow, Kreis Prenzlau, bemühen wir uns — und nicht ohne Erfolg —, die Viehwirtschaft entsprechend der Forderung der Partei aufzubauen. Zur Zeit haben wir bei den Einnahmen aus der tierischen und pflanzlichen Produktion ein Verhältnis von 67:33 Prozent.

Zuerst mußten wir die falsche Auffassung überwinden: „Wozu eine hohe Produktion in der Viehwirtschaft, wir arbeiten doch wirtschaftlich.“ Ja, wir hatten 1958 schon 12,50 DM je Arbeitseinheit erreicht, aber vorwiegend aus der pflanzlichen Produktion. Und weil die pflanzliche Produktion einfacher war und weniger Arbeit erforderte, saß die falsche Auffassung in den Köpfen vieler LPG-Mitglieder, besonders beim früheren Vorsitzenden, sehr fest.

Die Parteileitung organisierte zu diesen Fragen im Zusammenhang mit der Beratung über den Perspektivplan der LPG unter den Genossenschaftsbauern die Diskussion. Nachdem sie sich eine klare Konzeption erarbeitet hatte, in welcher Richtung die Viehwirtschaft entwickelt werden müsse, schlug sie in einer Parteiversammlung vor, den 100-ha-Besatz gegenüber 1958 bei Rindern von 54 auf 81, davon bei Kühen von 21 auf 24 und bei Schweinen von 115 auf 135 zu erhöhen, die Jungrindermast zu entwickeln und die Intensivgeflügelhaltung einzuführen. Gleichzeitig machte die Parteileitung Vorschläge, wie das Futterproblem dabei zu lösen sei.

In einer Parteiversammlung vor der Jahreshauptversammlung 1959 berieten die Genossen, wie ein arbeitsfähiger Vorstand zusammengesetzt sein muß. Es wurde empfohlen, außer einem neuen Vorsitzenden fünf Genossenschaftsbauern als Vertreter der Feldbau-, der Tierzucht- und der Baubrigade in den Vorstand zu wählen.

Mit den Genossenschaftsbauern sprachen wir dann darüber, daß die LPG ihr Betrieb ist und nicht der des Vorstandes oder des Vorsitzenden. Denn davon hing wiederum all das ab, was mit der maximalen Steigerung der Marktproduktion verbunden ist. Zum Beispiel die Durchsetzung des Leistungsprinzips, die Arbeitsmoral, die Qualifizierung und das Verhalten zum genossenschaftlichen Eigentum.

Die Genossenschaftsbauern lernten in den vielen Diskussionen, daß sie nicht nur mitarbeiten, sondern auch mitplanen und mitregieren sollen. Sie stimmten den Vorschlägen der Parteiorganisation zur Erweiterung der Viehwirtschaft zu und wählten sich gleichzeitig einen solchen Vorstand, der den Kampf um die höheren Ziele auch zu organisieren versteht. Sie verpflichteten den Vorstand, selbstherrliche Entscheidungen, die vorher an der Tagesordnung waren, zu unterlassen, und legten gleichzeitig Maßnahmen gegen solche Mitglieder fest, die gegen die Arbeitsdisziplin verstoßen oder anderweitig der Genossenschaft Schaden verursachen.

### **Die Erfolge wurden organisiert**

Nachdem in Versammlungen der Partei, der LPG und der Brigaden von der Parteileitung, den Vorstandsmitgliedern und den Brigadiern die Planziele, besonders in der Viehwirtschaft, allen Genossenschaftsbauern erläutert worden waren, begann der Kampf um die Erfüllung des Planes.

Als erstes nahmen wir das Kaderproblem in Angriff. Es gab in Klinkow einen guten Einzelbauern, der große Erfahrungen in der Jungrindermast besaß. Ihn für die LPG zu gewinnen, stellten wir uns als Ziel. In der Diskussion mit ihm zeigten wir die große Perspektive auf, die er in der LPG als Leiter der